

Münchener 4. März. 1896.

Lieber, lieber Luise!

Grüße bringe ich und tief um dich zu
schreiben, das du jetzt lange demnach
warten müßest, adagio nun mit
zu führen. Ganzjährig hast mit man
man so lange ganzjährig das
mit einem ganzjährig, daß
müßte ich aber daß Mal gar
dann, das wir haben, was Willy
und ich sehr so viel um die ge-
fühlvoll, daß es mir sehr
ein Anrecht zu haben, nun ich es
nicht vgl. ein ganzjährig müßte.
das einzige Gefühl, was ich
adagio müßte, ist immer
das, daß ich dich, daß es die
viel mehr Freude immer
da, nun dein lieber, lieber
Gott die ganze schreibe, als ein
mein Gott schreiben zu lassen.
Mein Willy fühlt es so sehr
wie so mir sehr immer die sehr
den Menschen, aber ein
my das ganze bleibt für immer
Zeit! So wie jetzt, daß es die
Lieber Luise immer, daß ich
dieser Brief um die schreiben
es schreibe zu mir Willy's

Würzburg 4. März. 1896.

Liebe, beste Luise!

Heute beginne ich endlich an Dich zu schreiben, denn Du hast lange darauf warten müssen, etwas von uns zu hören. Gewöhnlich beginnt man einen so lange verzögerten Brief mit einer Entschuldigung; daß möchte ich aber dieß Mal vermeiden, denn wir haben, mein Willy und ich schon so viel an Dir gesündigt; daß es mir fast wie ein Anrecht vorkommt, wenn ich es nicht gleich eingestehen wollte. Der einzige Grund, welcher hier etwas mitspielt, ist immer nur der, daß ich fühlte, daß es Dir viel mehr Freude machen würde, wenn Dein alter lieber Jugendfreund Dir selber schreibe, als durch seine Frau schreiben zu lassen. Mein Willy fühlt es ja selbst auch so und hat immer die schönsten Vorsätze; aber zur Ausführung derselben bleibt ihm wenig Zeit! So auch jetzt, laß es Dir liebe Luise genügen, daß ich diesen Brief an Dich schreibe, es geschieht ja auf Wunsch Willy's

Dann so sehr bald ist die noch
hübsche geworden erhaben und
egaliser von Arbeit nicht mehr
so zu bleiben soll.

So links Seite so ist keine Klänge
heit, ein leuchtender Mann zu
werden, und die Mannschaften
haben einen Tag, egaliser
heit und Mannschaften so
mit sich selbst. — Als Willy mir
im November sagte, daß er
eine kleine Arbeit habe, so hat er
nach einem Tag, wie die
Wiese im Sommer geworden.
Die kleine Arbeit so die Arbeit
unmöglich, so mehr im Sommer
diese Arbeit sein.

Und so mir in Sommer über
die kleine Arbeit für die
manne Mann, daß er neben
den kleinen Klänge
die im Sommer geworden,
nach der kleinen Arbeit
bei einem Arbeit habe.

Jetzt über wie so ist daß
so die Arbeit und in die
Arbeit zu Arbeit, wie sollen
für einen Mann noch sein

dem es sehr leid thut Dich noch
länger warten zu laßen und
welcher vor Arbeit nicht weiß
wo er bleiben soll.

Ja liebe Luise es ist keine Kleinig-
keit, ein berühmter Mañ zu
werden, und die Wenigsten
haben einen Begriff, welche Ar-
beit und Unruhe so etwas
mit sich führt. - Als Willy mir
im November erzählte, daß er
eine schöne Arbeit habe, hatten wir
noch keinen Begriff, wie die
Sache aufgenommen werde.

Doch kaum hatte er die Arbeit
publiziert, so war unsere häus-
liche Ruhe dahin.

Jeden Tag muß ich staunen über
die enorme Arbeitsfähigkeit
meines Mañes, daß er neben
den tausend Kleinigkeiten
die ihm zugemuthet werden,
noch die vollen Gedanken
bei seiner Arbeit behält.

Jetzt aber wird es Zeit daß
er Ruhe bekomt und ich rüste
Alles zur Abreise, wir wollen
für einige Wochen nach dem

Anders, damit Willy nicht viel
im Trauer sein kann. Ich denke
zu jeder Zeit infromm lieben
Gott danklich, daß er ihn so ge-
funden und glücklich wiedergewon-
nen hat; nicht daß er weniger noch
auf mich öfters kungen, ob es nicht
viel besser zu viel werden
künde.

Du bist nicht zu weit von mir von
dem weniger feinen Geist in-
formen Gedanken und jedes neue
hört, Punkt ist bei der großen
Trauer das folgende feine An-
heit zu sein. Und du bist
nicht in ~~den~~ Gedanken wollen den
behalten; daß es nur qualvoll
wäre eine sehr feine Zeit zu er-
leben. Wie viel Anna's Armen
sich mein lieber Schutz, für sein
männliches Tun sein, es könnte
wären oft pfingstliche werden
von Allah's Lob und seiner begang-
nen. Es müßte bezeugen sein,
wenn das Mann, dem selbst be-
spähen, ein Götter werden.
Du bist hast immer bezeugen,
bezeugen Mann, wie hat
Anders, die hast mit nicht
bezeugen, daß die selbst sein

Süden, damit Willy recht viel
im Freien sein kañ. Ich danke
ja jeden Tag unserem lieben
Gott herzlich, daß er ihn so ge-
sund und kräftig ausgerü-
stet; nicht desto weniger mache
ich mir öfters Sorgen, ob es nicht
doch einmal zu viel werden
kön̄te.

Doch ich rede ja fast nur von
dem weniger schönen Theil un-
serer Erlebnisse und habe noch
kein Wort über die große
Freude des Erfolges seiner Ar-
beit gesprochen. Und doch sind
wir im Herzen voller Dank-
barkeit; daß es uns vorbehalten
war eine solch' schöne Zeit, zu er-
leben. Wie viel Anerkennung
hat mein lieber Schatz, für sein
unermüdliches Forschen, es kön̄te
einem oft schwindelig werden,
von Allem Lob und Ehrbezeug-
ungen. Es müßte beängstigend sein,
weñ der Mañ, dem Solches be-
schieden, ein Eitler wäre.

Doch Du keñst meinen braven,
bescheidenen Mañ, wie kein
Anderer, Du kañst und wirst
begreifen, daß die höchste Freu-

Da ich den Vortheil erachte, daß ich
ich mehr als sonst noch, im Plane
das meine Wissenhaftigkeit abgeben
Anfänger des Lebens zu haben,
Und diese liebe Luise ist auch
meine innigste Freundin und
gibt mir viel Beih.

Wir wissen uns zu freuen, daß die
mit Geduld und Durchhalten die
von ganzem Herzen durch
Wir freuen die mit deiner Liebe
viel an dem die die Glückseligkeit
und daß die unser innerer so
schon tief gedankt.

Laß mich liebe Luise für die An-
fassung der ... 13 ...
wie deine und deine Liebe
eigentlich gedankt und wie mit
unvergleichlich über jede deiner
Vorfahren danken. Mit warmen
Liedern für die die die die die
dieser Kinder zuweilen, wie sie
gedanken und den besten Freunden
beistehen.

Wir inwendig gerne müßten
wie die die die die die die die
wie die die die die die die die
Nur die die die die die die die
ist, fürchte ich, wie inwendig

de ihm dadurch wurde, daß es ihm vorbehalten war, im Dienste der reinen Wissenschaft etwas Tüchtiges geleistet zu haben. und dieß liebe Luise ist auch meine innigste Freude und füllt mich mit Stolz.

Wir wissen und fühlen, daß Du uns verstehst und danken Dir von ganzem Herzen dafür.

Wir sagen Dir und Deinen Lieben, vielen Dank für die Glückwünsche und daß Ihr unser in̄er so freundlich gedenket.

Laß mich liebe Luise hier die Versicherung hinzufügen daß auch wir Deiner und Deiner Lieben öfters gedenken und wir uns aufrichtig über jede Deiner Nachrichten freuen. Mit warmen Intereße hören wir Dich von Deinen lieben Kindern erzählen, wie sie gedeihen und den Eltern Freude bereiten.

Wie unendlich gerne möchten wir Euch Alle einmal sehen, aber weñ Ihr nicht in's alte Vaterland zurückkehrt, so wir es, fürchte ich, ein unerfüllter

Briefel bleibend, das Willy fort zu sein
und 8-9 Adressen Taxis und damit
wast man nicht über das Jahr in
ein Land, das so weit und so schön
sein soll.

Ihr stillerem Herzog solltet ihr mit
einem kleinen Mann, der nicht
eines, seines Bekanntheit! Ich soll
zu mir große Kinder, die die Jahre
hins gehen sind nicht mehr.

Weniger als auf einmal, das die
wir gleich dies Herzog mit, das
jenseit sind wir nicht von ein-
ander. Bitte sprich mit euch in
einem kleinen Lande, was die
Wirkung ist?

Auf was die die Jahre ist, was
haben, wir nicht für Holz
gleichlich sein; was für die Jahre
bei den Jahren Taxisman ist
eingehen, gleichlich das Jahr sein
so gleichlich.

Es ist die im Land über all ein
Lange der Mann im kleinen
Gleiche. Es wird nicht so sein müssen,
das Jahr nicht man nicht ein-
mal gehen, was die die Jahre
so viel Gutes wird und das die
dann so wenig.

Man einen Lande hinein ist ein
stark ein ein Land gleichlich, das

Wunsch bleiben, deñ Willy hat ja inēr
nur 8-9 Wochen Ferien und damit
geht man nicht über den Ozean in
ein Land, daß so weit und so schön
sein soll.

Zur silbernen Hochzeit solltest Du mit
Deinem Mañe komēn, das wäre
eine schöne Überraschung! Du hast
ja nun große Kinder, die Dir Dein
Heim schon hüten würden.

Überlegt es doch einmal, daß feiern
wir gleich Eure Hochzeit mit, deñ
soweit sind wir nicht von ein-
ander. Bitte schreibe uns doch in
Deinem nächsten Briefe, wañ Ihr
dieselbe feiert?

Ach weñ doch die lieben Eltern noch
lebten, wie würden sie stolz und
glücklich sein; waren sei doch schon
bei früheren Förderungen ihres
einzigsten geliebten Sohnes schon
so glücklich.

So ist doch im Leben überall ein
Tropfen Wermuth im schönsten
Glücke. Es wird wohl so sein müßen,
deñ sonst müßte man wohl ein-
mal fragen, warum dem Einen
so viel Gutes wird und dem An-
deren so wenig.

Von deinem Bruder Heinrich ist ge-
stern auch ein Brief gekomēn, leider

Das habe ich in der neuesten Ausgabe, das
ich habe in der letzten Ausgabe genau
dieser Ausgabe, Willy hat sich eine kleine
Bemerkung von der Seite unserer
Seite mit uns selbst korrigiert, was
den, gewöhnlich an ein gewisses Buch
nicht abgelesen. - Ich habe jetzt ab
helfen mit uns selbst an sich selbst,
das mit in der Liebe, was wir.
Für Lina's Namen die Mutter
nicht genau selbst und, wenn man
zu sein, das sie sollen davon haben
ein feiner, Gebirgsform die Gebirgs-
Artel von Gebirgs, und selbst
für die zum Gebirgs, was wir.

Liebe Lina!

Ich habe gesehen, wie sehr das ich
ich habe in der letzten Ausgabe,
sich, daß Willy selbst die und
ein gewisses Gebirgs, was wir,
Halt an sie in der Liebe, daß die
die die Gebirgs, was wir,
nicht, daß selbst an sich selbst,
die Gebirgs, was wir,
Bemerkung. Ich habe selbst
für 2 Mal, das Lina in Eden, Willy,
in Lampen, Mina Groll in der Gebirgs,
und mich selbst selbst. Gebirgs, was wir,
nicht, daß selbst an sich selbst,
Antwort. Ich habe selbst an sich selbst.

der habe ich ihn noch nicht gelesen, deñ ich habe in den letzten Tagen wenig Ruhe gehabt; Willy hat sich eine kleine Operation an der Nase machen laßen und mußte cloroformiert werden, worüber er ein paar Tage recht elend war. - Heute geht es besser und nun steht er schon wieder unten im Laboratorium.

In Leñep scheinen die Menschen nicht wenig stolz auf meinen Mañ zu sein, deñ sie sollen daran denken an seinem Geburtshaus eine Gedenktafel anzubringen; auch wollten sie ihn zum Ehrenbürger erneñen.

Liebe Luise!

Heute schreiben wir schon den 7ten ich ließ meinen Brief so lange liegen, hoffend daß Willy vielleicht doch auch ein paar Zeilen beifügt. Leider steht er so in der Arbeit, daß Du für diesmal wieder verzichten muß; doch gedenkt er während der Ferienreise einige Briefe zu beantworten. Coh Bodenes schrieb schon 2 Mal, daß Lina in Eden, Wilhelm in Campen, Mina Groll in Apeldoorn und noch viele holl. Bekañte; aber noch nicht Einer hat bis jetzt eine Antwort. Ich habe sehr viel geschrie-

dan, erbaarster ich viel Monngarsfren,
mit dem Dampfboten fuchts und im
Zickelung derk efer hilde wera, so
wofen mich die honsfeldung, fere
fhorch eunung in den fganig. Ich fere
fer veltandung ein ungenies hite
von mainans Kieftan dardfer
egalte vurfinget ein gaudab
Widertan zu ingardan, fere ich juf
14 Jofra velt. - An muofft mich
fwarde, dan fere ich ein gntab,
dieses kind und bringet wirgen
ich Laban in's hont.

Alfo dfo fere ingardan mis mol
vorbegangend! huffen hief dind
dieser Pfaffel zu fwarans daffan,
so muofft die die veltandung ein
fjugenan ingardan, die veltan
ingardan man ingardan
dies ingardan von veltandung
hontan, duff die in dem veltan
hontan, wufft viel Glicht baffe,
dan fere.

Margit dieses Luise, duff ich die
Christine fwarde; erbaar ab gaff
mich die Kieftan, man ab duffan
zu fere. Man wiffen wiffen
dindung, die gibt ab wuff ingardan
zu fere.

Willy's Fabrikdindung ingardan
mich in Sorrento bei eteapel
Hotel Victoria waltban,

ben; aber da ich viel Unangenehmes mit den Dienstboten hatte und eine Zeitlang gast ohne Hilfe war, so nahm mich die Haushaltung schon stark genug in Anspruch. Ich habe ja allerdings auch ein wenig Hilfe an meinem Nichtchen Bertha, welche anfängt ein großes Mädchen zu werden, sie ist jetzt 14 Jahre alt. - Sie macht uns Freude, denn sie ist ein gutes, liebes Kind und bringt ein wenig Leben in's Haus.

Also Ihr seid wieder einmal ausgewandert! Hoffentlich dient dieser Wechsel zu Euerem Besten; es muß Dir doch allmählig auch schwerer werden, Dich immer wieder neu einzuleben.

Wir wünschen von ganzem Herzen, daß Euch in dem neuen Heim recht viel Glück beschieden sei.

Verzeih liebe Luise, daß ich so flüchtig schreibe; aber es fehlt mir die Ruhe um es besser zu thun. Wir reisen nächsten Dienstag, da gibt es noch vieles zu thun.

Willy's Geburtstag werden wir in Sorrento bei Neapel Hotel Victoria verleben.

Gedanke ferner mit der alten
Benförmigkeit.

Und nun umfange die fernste alle
deine Lieben unser Kinder fang,
Lichte, Freude, mit dem Besuche
wollt dich erheitern und Besuche,
guten dir zu erheitern

deine
dein Liebende

L. Bünzger.

Gedenke seiner mit der alten
Anhänglichkeit.

Und nun empfangen Du sowie alle
Deine Lieben unser Beider herzlichsten
Grüße, mit dem Wunsche recht bald wieder
gut Nachrichten von Dir zu erhalten

Deine
Dich liebende

B. Röntgen.